





**TIECK, LUDWIG.** Phantásus. Eine Sammlung von Mährchen, Erzählungen, Schauspielen und Novellen. Erster (-Dritter) Band. In drei Bänden. Berlin, in der Realſchulbuchhandlung 1812 - 1816. (2) Bll., 516 S.; Titel, 555, (1) S.; Titel, 524 S. Halblederbände d.Zt. mit Rückenschild und -vergoldung. Einband von Bd.1 wahrscheinlich später aus altem Material passend nachgebunden. Etwas berieben, Ecken etwas bestoßen. € 900

*Erste Ausgabe (Goedeke VI,39, 72). - Teilweise etwas stockfleckig. Bde 1 u.2 auf auf besserem Papier. Marmorierte Vorsätze. Bde 2 u. 3 mit späterem Besitzerstempel a.d. weißen Vorsatz.*

„Auf dem Höhepunkt der Romantik beginnt Tieck, seine für die Entwicklung der romantischen Poesie repräsentativen Dichtungen zu sammeln. Nach dem Vorbild von Boccaccios *Decamerone* konzipiert er eine selbständige, dialogisch strukturierte Rahmennovelle, um den Leser in Form eines ‚kleinen Romans‘ in die frühromantische Kunst- und Weltanschauung einzuführen.“ (KNLL 16, 583). Von seinen Jugendwerken sind hier aufgenommen *Der blonde Eckbert*, *Der getreue Eckart*, *Der Runenberg*, *Die schöne Magelone*, *Rothkäppchen*, *Blaubart*, *Der gestiefelte Kater* und *Die verkehrte Welt*. Erstmals im Druck erscheinen in Bd.1 *Liebeszauber*, *Die Elfen* und *Der Pokal*, in Bd.2 *Leben und Thaten des kleinen Thomas*, *genannt Däumchen* und das den ganzen dritten Band füllende dramatisierte Märchen *Fortunat*. „Die literarhistorische Bedeutung dieser Erzählungen liegt darin, daß sie jene romantische Erzählform begründen, die durch E.T.A.HOFFMANN und E.A.POE Berühmtheit erlangte.“ (Paulin 1987, S.76). „Der *Phantásus* offenbart die Ganzheit der ‚Einen Poesie‘ in der proteischen Variabilität von Werken, die als Textkonstellationen dialogisch in Kontakt zueinander treten. Er ist die Allegorie des romantischen Universalbuchs zwischen dramatisiertem Roman und romantisiertem Drama, das von epischen, dialogischen und lyrischen Passagen gleichsam als kommentierenden Nebentexten und entsprechen kohärenzstiftenden Verbindungs- und Gelenkstellen der dramenartig konstellierten Einzeltexte zusammengehalten wird.“ (St.Scherer. *Witzige Spiegelgemälde. Tieck und das Drama der Romantik*, S.466).